

Männchen gefellen sich dazu noch zwei seitlich vor den Augen stehende Parallelhörner, so daß der Oberkiefer hier mit drei ansehnlichen Hörnern, die sich grade nach vorn strecken und von denen das mittellste das größte ist, bemehrt erscheint. Bei dem von demselben Autor beschriebenen *Ch. quadricornis* aus Kamerun sind aber gar vier Hörner auf dem Gesicht vorhanden, zwei große mittlere, die auseinanderlaufen, und zwei kleine seitliche darüber.

Lange Zeit glaubte man Schlangen und echte Eidechsen darin scharf voneinander sondern zu können, daß letztere niemals giftige Bisse aussteilen könnten. Heute weiß man, daß auch eine einzige Eidechse wirklich giftig ist: eine Vertreterin der gleich den Chamäleons etwas abseits stehenden Familie der Krustenechsen, die in Amerika heimisch ist. Schon um 1561 hatte Hernandez auf Grund aztekischer Nachrichten behauptet, daß die

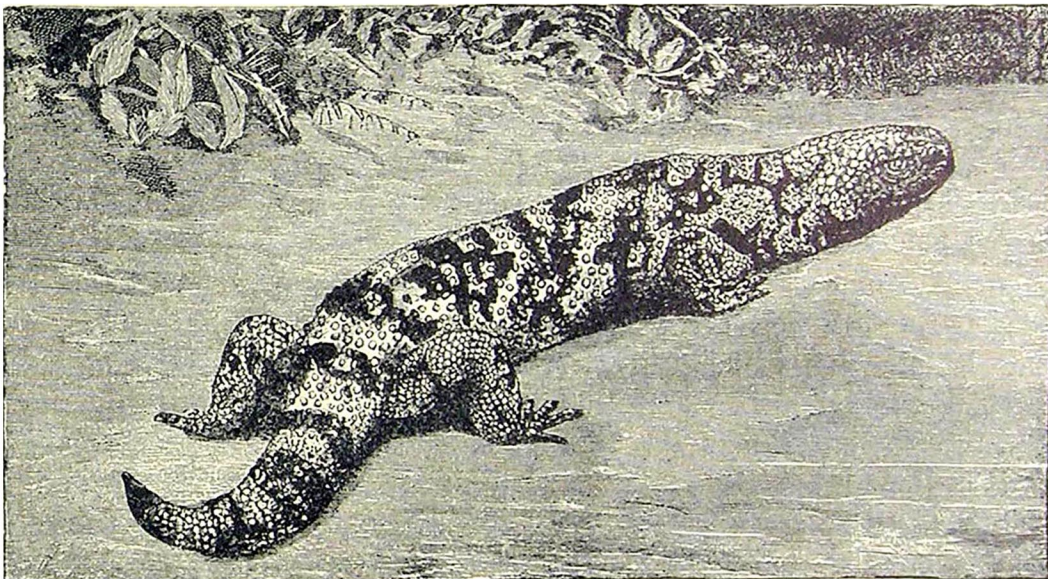


Fig. 68.

Die einzige giftige Eidechse (*Helodorma suspectum*). (Nach La Nature.)

Gila (*Heloderma horridum*) ein sehr giftiges Tier sei. Man bezweifelte es, weil es eben keine giftigen Eidechsen geben sollte, bis mehrere Naturforscher von der nördlichen, in Texas, Neumexiko und Arizona vorkommenden Art (*H. suspectum* Fig. 68) sehr bedenkliche Bisse empfingen und im Londoner Zoologischen Garten ein Wärter sogar an den Folgen eines solchen Bisses gestorben sein sollte. Durch genauere Untersuchungen wurde nunmehr festgestellt, daß diese nächtlichen, mit sogenannten Warnungsfarben (schwarzen Streifen und Zeichnungen auf gelbem oder orangefarbenem Grunde) versehenen Tiere tatsächlich Giftdrüsen und Kinnenzähne, durch die sich das Gift in die Bißwunde ergießt, besitzen, wie die Schlangen, aber abweichend von diesen nicht im Oberkiefer, sondern im Unterkiefer. Das Tier wirft sich vor dem Beißen auf den Rücken, so daß der Unterkiefer